Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 1

Artikel: Die zentrale Schule für Instruktionsoffiziere (3) : Projektplan

Autor: Metzger, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-48750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere (3)

Projektplan

Dr. Christoph Metzger

Projektablauf

Zur Schaffung einer zentralen Grundschule für die Ausbildung der Instr Uof stützen wir uns auf das von Professor Dubs dargelegte Modell. Abbildung 2 zeigt, welche Schritte dabei im speziellen für unser Projekt vorgesehen sind.

Im folgenden werden die einzelnen Phasen des Projektablaufs erläutert.

Die einzelnen Phasen des Projektablaufs

1. Ermittlung der Ausbildungsbedürfnisse und Einführungskurs

Neben Projektentwurf und -organisation liegt seit September 1972 das Schwergewicht auf der Erhebung der Ausbildungsbedürfnisse. Das Vorgehen ist in Abbildung 3 skizziert und beruht auf folgender Frage: Welches ist der Ausbildungsbedarf angehender und jüngerer Instr Uof? Welche Anforderungen in bezug auf Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Interessen werden an den Instr Uof gestellt (Soll-Anforderungsprofil), welche dieser Anforderungen erfüllt der angehende Instr Uof bereits (Ist-Leistungsprofil), und welches ist damit die Differenz zwischen gestellten und erfüllten Anforderungen (= Ausbildungsbedarf)? Der Ausbildungsbedarf wird auf drei Stufen liegen, wovon in der Regel nur die ersten zwei für eine *zentrale* Aus- und Weiterbildung maßgebend sein werden:

1. Welche Kenntnisse usw. braucht jeder Instr Uof ohne Rücksicht auf seine DA,
2. welche Kenntnisse usw. braucht jeder Instr Uof über alle DA außer über seine eigene,
3. welche Kenntnisse usw. braucht jeder Instr Uof über seine eigene DA?

Das Soll-Anforderungsprofil, also die gestellten Anforderungen, läßt sich durch die Analyse der militärischen Stelle ermitteln. Im besondern interessieren gegenwärtige und zukünftige Anforderungen aus den Bereichen

- Führung
- Psychologie und Pädagogik
- Arbeitstechnik und -organisation
- Allgemeinbildung
- Militärisches Wissen inklusive Fachtechnik
- Sport
- Schule und ziviler Beruf.

Um das Ist-Leistungsprofil zu ermitteln, untersuchen wir die Vorbildung, die Lern- und Leistungsfähigkeit sowie die Interessen- und Motivationslage der angehenden Instr Uof. Gesucht wird also das Maß, in welchem die Anforderungen in den genannten Bereichen bereits erfüllt werden.

Zur Ermittlung der Ausbildungsbedürfnisse dient uns in erster Linie ein sehr ausführlicher Fragebogen. Zusätzlich werden Interviews, Gespräche unter Experten und Aktenstudien durchgeführt. Auskunft über die gestellten Anforderungen erteilen uns sowohl die Instr Uof als Stelleninhaber als auch die Instr Of als deren Abnehmer. Die bereits erfüllten Anforderungen teilen uns die angehenden und jungen Instr Uof als zumeist zukünftige Absolventen der geplanten Schule mit.

Im Einführungskurs werden die mit der Gestaltung des Ausbildungsplanes und Planung der Schule betrauten Gruppen über die ersten Ergebnisse der Ermittlung von Ausbildungsbedürfnissen orientiert und in ihre Aufgabe eingeführt.

2. Erstellen des Ausbildungsplanes und Organisation der Schule

Unter Koordination durch die GA und Betreuung durch das Institut für Wirtschaftspädagogik formuliert die Lehrplangruppe (je 1 Instr Of und Instr Uof pro DA sowie der bis dahin bestimmte Schulkdt der künftigen Schule) aufgrund der bis Oktober 1973 ermittelten Ausbildungsbedürfnisse den Ausbildungsplan (Lernziele, Methoden, Hilfsmittel, Zeit). Teil für Teil des Ausbildungsplans wird zugleich durch die Validierungsgruppe (je 1 Stellvertreter des Waffenchefs pro DA) im Sinne der Objektivierung überprüft, wobei sich beide Gruppen durch Aussprache auf eine Lösung einigen. Vor der endgültigen Fassung gelangt der Ausbildungsplan noch zur Vernehmlassung an die betroffenen Abteilungen und Berufsverbände.

Die GA bestimmt in Absprache mit den beteiligten Projektgruppen die Lehrkräfte. Anzustreben ist, daß sich auch aus diesen mit dem Projekt stark verbundenen Gruppen Lehrkräfte rekrutieren.

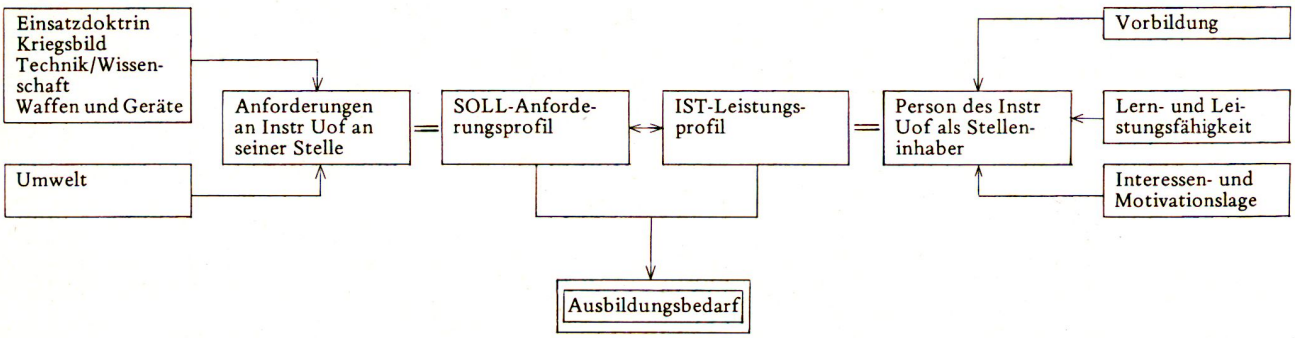
Gleichzeitig plant die Organisationsgruppe in Verbindung mit der GA und dem Institut die Schule in organisatorischer, räumlicher und finanzieller Hinsicht.

3. Vorbereitung und Durchführung des ersten Schuljahres

Die Zeit von Juni bis Dezember 1974 dient dazu, die Lehrkräfte mit der Idee der Schule und im Detail mit dem Lehrplan vertraut zu machen und das erste Schuljahr vorzubereiten.

Während Schulkdt und Lehrkräfte, administrativ unterstützt durch die GA, das erste Schuljahr (1975) durchführen, wirkt das Institut allgemein beratend sowie besonders bei der Erfolgskontrolle mit. So können sich aufdrängende Änderungen am Ausbildungsplan für das zweite Schuljahr in Aussprache unter den Projektgruppen vorgenommen werden. Die Schulplanungsgruppe wird allenfalls sich aufdrängende Anpassungen in ihrem Bereich vornehmen.

Vorgehen zur Ermittlung der Ausbildungsbedürfnisse



Projektablauf „Zentrale Grundschule für Instr Uof"

Instanzen / Ablauf	Stab GA	Institut für Wirtschaftspädagogik	Lehrplangruppe	Schulkdt	Validierungsgruppe	Lehrkräfte	Organisationsgruppe
September 1972	Projektentwurf und -organisation						
	Ermittlung der Ausbildungsbedürfnisse und						
	Einführungskurs zur Ausbildungs- und Schulplanung						
August 1973	Präsentation der Ergebnisse						
Oktober 1973	Koordination Ausbildungsplangestaltung	Beratung Ausbildungsplangestaltung	Formulierung des Ausbildungsplans		Überprüfung des Ausbildungsplans		Grobplanung der Schulorganisation
März 1974	Vernehmlassung Wahl der Lehrkräfte						Feinplanung der Schulorganisation
	Beschlußfassung des verbindlichen Ausbildungsplanes						
Juli 1974	Einführungskurse für Lehrkräfte						
	Vorbereitung 1. Schuljahr						
Januar 1975	Begleitung 1. Schuljahr			Führung 1. Schuljahr		Führung 1. Schuljahr	
	1. Ausbildungsplananpassung (Evaluation)						Anpassung Organisation
Januar 1976	Projektabschluß			Führung 2. Schuljahr		Führung 2. Schuljahr	

4. Ausblick

Mit Beginn des zweiten Schuljahres sollte die zentrale Grundschule für Instruktionsunteroffiziere bereits zu einer gesicherten und geprüften Institution geworden sein, ohne sich aber immer neuen und notwendigen Änderungen zu verschließen. Eine ihrer Hauptaufgaben wird es sein, die zentrale Weiterbildung der Instr Uof zu intensivieren. Grundlagen dazu werden innerhalb dieses Projektes geschaffen.

Die einzelnen DA werden sich frühzeitig überlegen müssen, wieweit sie ihren Absolventen der zentralen Grundschule nun eine waffengattungsspezifische Zusatzausbildung bieten wollen, die ähnlich diesem Projekt geplant werden könnte.

Sitzung des Zentralvorstandes der SOG

14. Dezember 1973

In Solothurn fand unter dem Vorsitz von Oberst R. Huber, Lausanne, eine Sitzung des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft statt.

Systemanalyse für die Artillerie

Eine von der SOG-Kommission für Artillerie ausgearbeitete Systemanalyse zeigt interessante und zukunftweisende Möglichkeiten für die Entwicklung dieser Waffe. Der Zentralvorstand beschloß, diese Studie dem EMD zu unterbreiten und damit die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Milizoffizieren zu fördern.

Ausbau der Panzerabwehr

Im Zusammenhang mit einer Studie der ostschweizerischen Offiziersgesellschaften vertritt der Zentralvorstand die Auffassung, daß dem beschleunigten Ausbau der Panzerabwehr hohe Priorität zukommen müsse, und er verweist dabei auch auf die jüngsten Erfahrungen im Nahostkrieg.

„Sind wir bedroht – sind wir bereit?"

In der Teilnahme an der Auseinandersetzung um die zukünftige Gestaltung unserer militärischen Wehrbereitschaft und in der Förderung des Wehrwillens sieht der Zentralvorstand eine immer wichtiger werdende Aufgabe der SOG. Es geht darum, deren Tätigkeit mehr nach außen zu orientieren und sich stärker als bisher an die Öffentlichkeit zu wenden.

Projekt „ASMZ für alle"

Die Novemberausgabe der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift" wurde als Probenummer in neuer Gestaltung allen deutschsprachigen Mitgliedern der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zugestellt. In Zukunft sollte das Abonnement für diese Zeitschrift im Mitgliederbeitrag eingeschlossen sein. Der Zentralvorstand hat von der guten Aufnahme der Probenummer bei sehr vielen Mitgliedern Kenntnis genommen. Er wird nun das Projekt am 6. April 1974 entsprechend dem Auftrag der Delegiertenversammlung vom Juni 1973 der Präsidentenkonferenz unterbreiten. Im Falle der Zustimmung würden bereits ab Juli 1974 alle deutschsprachigen Mitglieder der SOG die ASMZ regelmässig erhalten. E. E. J.

Soviet Weapons for the Third World

Richard F. Staar

Other than to its current or former allies in Asia and Eastern Europe, the USSR did not begin to offer any military aid outside the Sino-Soviet Bloc geographic area until a full decade after the Second World War. Since that time, the program has encompassed only approximately one-third of the ninety lesser developed countries at a total cost to date of almost 8 ½ billion dollars and has become an important instrument of Russian foreign policy vis-a-vis the Third World. It is interesting to note that much of this military aid has gone to regimes that have jailed their own indigenous communists, like Egypt; to monarchies, such as Afghanistan; and even to countries cloesly aligned with the United States, like Iran and Pakistan.

The military assistance program (MAP) of the Soviet Union comprises for the most part weapons' systems that are beyond the capability of the recipient country to handle, without additional training of its armed forces' personnel. Although USSR military missions can and do perform this service on the territory of aided states, advanced and specialized instruction takes place either within the Soviet Union itself or in one of the East European countries (especially in Czechoslovakia, East Germany, and Poland).

Soviet and other Warsaw Treaty Organization officers, thus, have and do exploit such opportunities to influence the military elites which in many cases hold power in the lesser developed states of the Third World. This influence can be manipulated by offering or withholding advanced weapons' systems. It creates the necessary preconditions for access to naval facilities, landing and overflight rights, as well as tracking stations.

Of course, the Soviet Union also has experienced failure. Examples in this category include Indonesia, Ghana, the Sudan, and most recently Egypt which will be treated subsequently. Although the USSR boasts the advantage over non-communist governments of being able to plan its foreign policy on the basis of "scientific" Marxism-Leninism, the foregoing unsuccessful cases would seem to invalidate any such claim to infallibility. A further complication faced by the Soviet Union in the Third World over the past decade has centered on the need to preempt the Chinese communists who compete with the Russians in offering arms to the Third World.

Targets of Soviet MAP

During the fifteen-year period from 1955 through the end of 1969, the USSR allocated approximately 6 billion dollars for its military assistance program to non-communist ruled states or about 400,000 dollars per annum. Over the past 3 years, however, MAP has totaled $2^2/_3$ billion dollars for an increase to 887,000 dollars per year or double the previous average. See Table 1. Intensification of this effort would seem to indicate the high value placed on this instrument of foreign policy by the decision-makers in Moscow.

Among the thirty-three military aid recipients, fewer than one-third or ten countries absorbed some 96% of all MAP funds. Hence, they may be considered the most important Soviet politico-military targets. Chronologically of course assistance to Egypt, started in 1955, was first. The USSR apparently anticipated possible resistance from the West, because it used Czechoslovakia as a proxy for the initial arms deliveries and only later began shipments itself. However, it was not until 1970 that